Finn Juhl

Regina Voges

Der „Knochenstuhl" aus dem Jahr 1944 war das persönliche Lieblingsmöbel des Designers. Nur rund ein Dutzend Exemplare wurden von diesem Modell gebaut. Zum Jubiläumsjahr produzierte Onecollection hundert Stück des filigranen Stuhls. Sie wurden vom Auktionshaus Bruun Rasmussen – aufgeteilt auf 44 Lose – an Liebhaber versteigert (Foto: Designmuseum Danmark/Pernille Klemp)

NORDISCHER WOHNSTIL

Holz, gerundete Formen und eine meisterhafte Verarbeitung: Skandinavische Möbel sind etwas für Menschen, die Wert auf Qualität legen und denen Behaglichkeit vor Repräsentation geht. In den letzten Jahren ist ihre Fangemeinde wieder gewachsen. Doch während Arne Jacobsens „Ameise" und „Schwan" in kaum einem Design orientierten Haushalt fehlen, waren die Möbel von Finn Juhl (1912-1989) bislang eher etwas für Eingeweihte. Zu Unrecht, denn der Name dieses Architekten und Designers war in den 1950er-/60er-Jahren ein Synonym für den nordischen Wohnstil. 2012, im Jahr seines hundertsten Geburtstags, ist Finn Juhls Rückkehr in die Wohnwelten nicht mehr zu stoppen. Ausstellungen in Kopenhagen, Tokio, New York und Paris erinnern an diesen sensiblen Gestalter, zahlreiche seiner Entwürfe sind als Reedition wieder zu haben, Auktionshäuser rücken sein Werk in den Mittelpunkt und in fast jeder aktuellen Wohnzeitschrift begegnet man mindestens einem Finn-Juhl-Klassiker.

Wer verstehen will, was das skandinavische Lebensgefühl gestern wie heute in aller Welt so anziehend macht, sollte sich das Wohnhaus von Finn Juhl in Charlottenlund nördlich von Kopenhagen ansehen. Der Architekt baute es 1942, also im Alter von nur 30 Jahren. Es ist ein schlichter, rechtwinkliger Bungalow aus weiß gekalktem Backstein. Ein offener Grundriss – seinerzeit eine Sensation! – lässt die einzelnen Räume ineinanderfließen. Man begegnet hier den Juhl-Möbeln, die Designgeschichte schrieben, in ihrer idealtypischen, von sanftem Licht und einer zurückhaltenden Farbigkeit geprägten Umgebung: dem Sofa „Poeten" mit seinen sinnlichen Rundungen, dem Häuptlingsstuhl von archaisch anmutender Eleganz, den bunten Schubladenschränken. Es ist eine Mischung aus Leichtigkeit, Eleganz und

Den Häuptlingsstuhl, entworfen für Niels Vodder im Jahre 1949, gab es später auch als Zweisitzer (Foto: Designmuseum Danmark/Pernille Klemp)

„Menschlichkeit", die Finn Juhls Möbel ausmachen. In seinem Wohnhaus korrespondieren sie mit Kunst der nordischen Moderne, mit Werken von Wilhelm Lundstrøm, Richard Mortensen, Eigill Jacobsen und Richard Jacobsen. Das Gesamtkunstwerk blieb glücklicherweise bis heute unangetastet. Zu verdanken ist dies seiner Lebensgefährtin Hanne Wilhelm Hansen, einer vermögenden Musikverlegerin, die das Werk des Designers bis zu ihrem Tod 2003 wie einen Schatz hütete. Seit einigen Jahren steht das gemeinsame Heim als Museum Besuchern offen, es ist Teil des Museums Ordrupgaard.

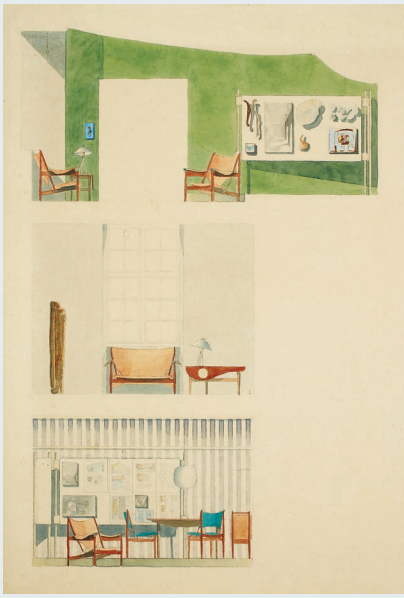
BIOGRAFIE

Finn Juhl wurde 1912 in Frederiksberg als Sohn eines vermögenden Textilgroßhändlers geboren. Seine aus Deutschland stammende Mutter starb, als der Junge erst drei Jahre alt war. Er wuchs heran in düsteren, holzgetäfelten Räumen zwischen Tudor-Möbeln. Finn Juhl träumte von einer Karriere als Kunsthistoriker, doch sein strenger Vater überredete ihn zu einem Architekturstudium an der Königlichen Akademie der schönen Künste. Er studierte bei Kay Fisker, der wegen seiner unterhaltsamen Vorlesungen berühmt war. Juhl sollte sein Studium jedoch nie abschließen. Schon 1934 wurde der renommierte Architekt Vilhelm Lauritzen auf das Nachwuchstalent aufmerksam und bot ihm einen Ferienjob an. Daraus wurde eine elfjährige Zusammenarbeit, die vor allem die Planung der neuen Kopenhagener Rundfunkzentrale („Radiohuset") umfasste. Erst nach Abschluss dieses Großauftrags im Jahre 1945 verließ Finn Juhl das Büro Lauritzen, um sein eigenes Atelier in Nyhavn zu eröffnen. Obwohl er sein Studium nicht abgeschlossen hatte, nahm ihn der Berufsverband der Architekten 1942 als Mitglied auf.

Neben seiner Arbeit als Architekt entwarf Finn Juhl Möbel, die der Kunsttischler Niels Vodder ausführte – es war der Beginn einer langen, fruchtbaren Zusammenarbeit. 1937 beteiligte sich der Jung-Designer an der Ausstellung der Kopenhagener Möbeltischler-Gilde und sorgte sofort für Diskussionen. Er war ein Außenseiter, denn seine Konkurrenten konnten allesamt eine handwerkliche oder einschlägige akademische Ausbildung vorweisen und

Eleganz der 40er-Jahre: Finn Juhls Armlehner FJ45, entstanden 1945, wurde ein Erfolgsmodell. Zu haben war es in Rosenholz, Mahagoni, Teak und Walnuss (Foto: Designmuseum Danmark/Pernille Klemp)

Sehr seltener Armlehner aus Kuba-Mahagoni, Original-Lederbezug mit Messingstiften, ausgeführt von Niels Vodder 1939. Er wurde vom Auktionshaus Bruun-Rasmussen in Kopenhagen anlässlich einer Finn-Juhl-Spezialauktion zum Schätzpreis von 100-125.000 Dänischen Kronen (ca. 13.400-16.800 Euro) angeboten (Foto: Bruun-Rasmussen)



Aquarellierte Raumskizzen von Finn Juhl für das eigene Haus des Möbeldesigners in Charlottenlund bei Kopenhagen (Abbildung: Designmuseum Danmark/Pernille Klemp)

Konstruktionszeichnung für den Armlehner FJ45 aus dem Jahr 1945 (Foto: Designmuseum Danmark)

Der „Pelikan"-Sessel, entworfen von Finn Juhl 1940, sorgte auf der Jahresausstellung der Kopenhagener Tischlergilde für Furore. An ein „müdes Walross" fühlten sich Kritiker bei seinem Anblick erinnert. Seit einiger Zeit wird er wieder hergestellt, zu haben ist er ab 4.385 Euro (Foto: Onecollection)

standen unter dem Einfluss des seinerzeit führenden Design-Theoretikers Kaare Klint (1888-1954). Der Vater der Anthropometrie – der systematischen Erfassung menschlicher Körpermaße und Proportionen – galt als Wegweiser zum klassisch-modernen Design der Nachkriegszeit. Sein Name steht für die Entwicklung und Überarbeitung vergangener Stile. In Finn Juhls Möbeln drückt sich dagegen Liebe zur Kunst und speziell zur Bildhauerei aus, über die er sich im Laufe der Jahre profunde Kenntnisse aneignete. Mit ihren abstrakten, organischen Linien ähneln seine Sofas und Stühle modernen Skulpturen, mit denen sie auch häufig gemeinsam ausgestellt wurden. Inspiration fand Juhl in den Plastiken von Henry Moore, Hans Arp, Barbara Hepworth und Erik Thomesen. Unverkennbar ist dieser Einfluss in einem seiner frühesten Entwürfe, dem „Pelikan"-Sessel von 1940. Mit ihm brach Juhl ein ungeschriebenes Gesetz seiner Zeitgenossen: Polsterungen waren bei den Kreativen der Moderne verpönt, sie verwischten die Linien. Prompt erntete der Designer nichts als Spott: Der Sessel ähnle einem müden Walross, meinten seine Kritiker. Aller Ablehnung zum Trotz kündigte sich mit diesem Sitzmöbel ein stilistischer Umschwung im dänischen Möbeldesign an, der viele Jahre später in Arne Jacobsens berühmten Sesseln „Schwan" und „Ei" gipfeln sollte.

HEITERE BESCHWINGTHEIT

Juhls Möbel sind von heiterer Beschwingtheit – Ausdruck seines persönlichen Lebensgefühls. Zeitgenossen beschreiben ihn als einen Menschen, der das Leben wie eine Cocktailparty nahm. „Ich glaube, die Dänen sind jetzt erst reif, um den Humor zu sehen, der im Pelikan steckt. Damals, 1940, war Möbeldesign eine ernste Angelegenheit," meint Christian Olesen vom Designmuseum in Kopenhagen.

Die meisten seiner Entwürfe waren zunächst für Finn Juhls Eigenheim konzipiert. Der Designer träumte davon, jeden Gegenstand in seiner persönlichen Umgebung selbst zu kreieren. „Wenn ich es vor meinem Abgang von dieser Welt schaffe, das von mir selbst entworfene Haus mit von mir gestalteten Möbeln, Teppichen, Gardinen, Armaturen, Geschirr, Silberwaren usw. zu füllen, habe ich ein wirkliches Ziel erreicht", schrieb er 1950 in einem Begleitheft zu einer Ausstellung. Es blieb eine persönliche Utopie. Beim Durchstreifen von Juhls Haus entdeckt man so manche

Den „Bwana"-Sessel entwarf Finn Juhl 1962, hergestellt wurde er von France & Søn. Dieses Paar wurde 2009 von Christie's in New York für 27.500 Dollar verkauft (Foto: Christie's)

Höchstpreise erzielen jene frühen Stücke von Finn Juhl, die in den 1940er-Jahren in der Werkstatt von Niels Vodder ausgeführt wurden – wie dieses Set aus drei Teak-Armlehnstühlen der Modell-Nummer 45. Bei einer Auktion von Christie's in New York erzielte es 2008 einen Preis von 30.000 Dollar (Foto: Christie's)

Für den amerikanischen Möbelhersteller Baker entwarf Finn Juhl 1951 dieses anheimelnde Plauder-Sofa. Auch dieses Stück ist als Re-Edition wieder zu haben, es kostet ab 10.699 Euro (Foto: Onecollection)

„Fremdlinge": Lampen von Arne Jacobsen und Vilhelm Lauritzen oder einen Teppich der Textildesignerin Anna Thommesen.

BAHNBRECHENDE ENTWÜRFE

Mag sein, dass ihn Zeitmangel von der Verfolgung seines persönlichen Konzepts abhielt, denn als Möbeldesigner und Innenarchitekt war der Däne in den 1940er- und 50er-Jahren sehr aktiv und gefragt. Bahnbrechend wurden seine Stuhl-Entwürfe: Im Modell FJ45, entstanden 1945, befreite Juhl erstmals Sitz- und Rückenlehne von der Rahmenkonstruktion und erzielte damit diese für ihn typische Leichtigkeit. Die Trennung der einzelnen Möbel-Elemente machte er auch bei seinen Schreibtisch-Konstruktionen zum Prinzip: Das Schubladen-Element scheint unter der Platte des „Nyhavn"-Schreibtisches gleichsam im luftleeren Raum zu schweben.
Wie ein roter Faden zieht sich die Beziehung zur Kunst seiner Zeit und zur Kulturgeschichte durch das Werk. Der „Augen"-Tisch etwa ver-

Der mit Leder bezogene Zweisitzer, Modell NV48 von 1948, wurde von Sotheby's, New York, im Dezember 2011 für 12.000 USD versteigert (Foto: Sotheby's)

Eine elegante Erscheinung: Das Sofa Modell 4600, entworfen 1946, gibt es als Re-Edition. Das beschwingte, 1,32 Meter breite Möbel kostet neu ab 6.600 Euro (Foto: Onecollection)

Inspiriert von der Malerei Picassos: Der Augentisch von Finn Juhl, ein Entwurf aus 1948. Als Re-Edition gibt es ihn zu einem Preis ab 2.046 Euro (Foto: Onecollection)

dankt seine Form der Beschäftigung mit Picassos Malerei. Schubfächer in Rot- und Gelbtönen sind eine Verbeugung vor Goethes Farbenlehre. Im „Häuplingsstuhl" fließen Anleihen an ägyptische Thronsessel und archaische Waffenarsenale zusammen. Juhl dekorierte ihn in Ausstellungen häufig mit großformatigen Bildern von indianischen Waffen. Viel Raum zwischen Rahmenkonstruktion, Sitz- und Lehnflächen nehmen diesem Möbel die Wuchtigkeit, trotzdem wirkt es dominant. Seinen Namen verdankt die Design-Ikone übrigens einer königlichen Sitzprobe. Finn Juhl präsentierte den Sessel 1949 auf der Ausstellung der Kopenhagener Tischlergilde. König Frederick IX. testete seine Qualitäten und war offenbar zufrieden. Ein Journalist fragte den Designer daraufhin, ob er das originelle Möbel nun „Königsstuhl" nennen werde. Das klang Finn Juhl jedoch etwas zu hochtrabend. „Nennen wir es doch Häuptlingsstuhl."

Wenn Finn Juhl Möbel entwarf, sah er die Räume vor sich, die sie einmal ausstatten sollten. Er war ein Anhänger kompletter Lösungen, betrachtete es als Aufgabe des Architekten, seinen Auftraggebern auch Innenausstattungen vorzuschlagen. Er strebte das perfekte Zusammenspiel von Möbeln, Kunst, Textilien, Designobjekten, Licht und Farbe an. Doch nur ein halbes Dutzend Privathäuser tragen rundum seine Handschrift, eines davon ist die Villa Auburtin, geplant und ausgestattet von Finn Juhl 1952 für eine Kaufmannsfamilie in Nakskov.

WOHNKULTUR

Von 1945 bis 1955 unterrichtete Finn Juhl an der Schule für Inneneinrichtung (heute Dänische Designschule) in Frederiksberg. Seinen Schülern legte er die Bedeutung der praktischen Innengestaltung neuer Gebäude ans Herz, fasste seine Prinzipien und Ratschläge in einer Fibel „Hjemmets Indretning" („Wohnkultur") zusammen, die auch in Magazinen veröffentlicht wurden. Seine Popularität wuchs – nicht zuletzt dank eines Großauftrags Mitte der 40er-Jahre. Für die Porzellanmanufaktur Bing und Grøndahl gestaltete er die Kopenhagener Niederlassung. Das Ergebnis wurde von der Königlichen Akademie der Schönen Künste mit der Eckersberg Medaille ausgezeichnet. Viele seiner Möbelentwürfe wurden nun in Serie hergestellt. Renommierte Manufakturen wie Bovirke und France & Søn führten sie mit jenem hohen Anspruch an die Verarbeitung aus, die ihrem Entwerfer am Herzen lag. In den meisten Fällen wurde Teakholz verwendet, das wegen großer Straßenbauprojekte auf den Philippinen vermehrt gerodet wurde und deshalb günstig importiert werden konnte. Auch hier

Teak-Schreibtisch mit farbigen Schubladen, Metallrahmen, ausgeführt von Bovirke, angeboten vom Kopenhagener Auktionshaus Bruun-Rasmussen zum Schätzpreis von 80-120.000 Dänischen Kronen (10.800-16.200 Euro) (Foto: Bruun-Rasmussen)

Ebenfalls ein Designklassiker von Finn Juhl: Das Sideboard mit dem farbigen Schubladen-Element – einer Verbeugung vor Goethes Farbenlehre – ist als Neuauflage ab 4.427 Euro zu haben. Die Schubladen gibt es wahlweise in Blau- und in Gelb-Rot-Tönen (Foto: Onecollection)

Sechs Esszimmerstühle, Modell NV-49 („Ägypten-Stuhl"), Entwurf 1949, vom Auktionshaus Lauritz.com verkauft für 19.447 Euro (Foto: Lauritz.com)

Sofa „Der Poet" , Entwurf 1941, vom Auktionshaus Lauritz.com für 4.694 Euro verkauft (Foto: Lauritz.com)

---

spielte Finn Juhl eine Pionierrolle: Teak war bis dahin fast ausschließlich für Gartenmöbel verwendet worden. Gemeinsam mit seinem Partner Niels Vodder entwickelte er neue Verarbeitungstechniken für das asiatische Holz.

Ende der 1940er-Jahre lernte Finn Juhl den Direktor der Designabteilung des New Yorker Museums of Modern Art, Edgar Kaufmann jr., kennen. Der Amerikaner befand sich auf einer Studienreise durch Skandinavien. Die Begegnung war der Auftakt einer lebenslangen Freundschaft. Finn Juhl wurde dank seiner zum Botschafter des dänischen Wohnstils in Amerika, denn der Begegnung mit Kaufmann verdankt der Däne den wohl prestigeträchtigsten Auftrag seiner Karriere: Die Ausstattung des Sitzungssaales für den Treuhandrat im UN-Hauptquartier. Danach öffnen sich neue Türen für Finn Juhl. Der Möbelhersteller Baker in Michigan produziert den Häuptlingsstuhl und das eigens für ihn entworfene „Baker Sofa". Über seiner geschwungenen Rückenlehne thront die weiche Linie eines Kopfteils, sie macht das Sofa quasi zu einem intimen Gesprächsraum. Viele Verehrer von Finn Juhl halten es für den besten seiner Sofa-Entwürfe.

Ein Gemeinschaftswerk von Kay Bojesen und Finn Juhl ist diese Deckelschale aus Teakholz und Silber, um 1940. Bei Christie's in New York wurde es 2007 für 7.200 Dollar verkauft (Foto: Christie's)

Für die „Danish lamp company" entwarf Finn Juhl 1963 diese Tischlampe. Auch sie gibt es neuerdings als Re-Edition für 827 Euro (Foto: Onecollection)

Schale, Entwurf von Finn Juhl, ausgeführt von Magne Monsen für das Atelier von Kay Bojesen (H 13,5 cm B 27,2 cm L 28,8 cm); vom Aktionshaus Bruun-Rasmussen bei einer Taxe von 15-20.000 Dänischen Kronen (ca. 2.016-2.690 Euro) angeboten (Foto: Bruun-Rasmussen)

Bei aller Verliebtheit in skulpturale Formen achtete Finn Juhl stets auf die Bequemlichkeit seiner Möbel. „Sitzmöbel sollten wie Betten sein, man muss sich in ihnen bewegen können", lautete sein Prinzip. In der Tat: Selbst im Häuptlingsstuhl lässt es sich kuscheln und lümmeln, und seine raffinierten Sofas sind so konzipiert, dass Gespräche sowohl mit dem Gegenüber als auch mit dem Sitznachbarn in einer behaglichen Position möglich sind. Nicht die Dicke eines Polsters mache die Bequemlichkeit eines Stuhls oder eines Sessels aus, so Finn Juhl, sondern die Unterstützung des Sitzenden an der richtigen Stelle. Als Inneneinrichter ist er in den 1950ern zunehmend gefragt: Für den dänischen Silberschmied Georg Jensen gestaltet er die Niederlassungen in New York, Toronto und London. Die Fluggesellschaft SAS beauftragt ihn mit dem Design ihrer Ticket-Schalter in Europa und Asien, und er stattet auch die DC-8-Maschinen der skandinavischen Airline aus. Zum Botschafter des nordischen Designs wird Finn Juhl endgültig durch seine Tätigkeit als Ausstellungsmacher. Die von ihm konzipierte Wanderausstellung „Design in Skandivavien" tourte zwischen 1954 und 1957 durch 22 Städte der Vereinigten Staaten, sie lockte rund 650.000 Besucher. „Neue Form aus Dänemark" war zur gleichen Zeit in acht deutschen Großstädten zu sehen.

Der Erfolg skandinavischen Möbeldesigns in den 1950er-/60er-Jahren ist im Rückblick mit dem hohen Qualitätsstandard zu erklären. Nirgendwo sonst konnte sich große Handwerkskunst gegen Industrieproduktion so lange behaupten. „Kein Teil des Häuptlingsstuhls sieht aus, als habe es von einer Maschine gemacht werden können", so Christian Olesen. Für die amerikanischen Bildungselite war der skandinavische Wohnstil das Nonplusultra und Finn Juhl als sein Exponent wurde in Übersee zur Kultfigur. Daheim in Dänemark erreichte er jedoch nicht die Reputation von Kaare Klint, Arne Jacobsen oder von Børge Mogensen. In den 1970er-Jahren wurde es still um den Ausnahme-Designer, der dänische Wohnstil kam aus der Mode. Immerhin würdigte sein Heimatland das Werk von Finn Juhl 1982 mit einer großen Retrospektive. Der Designer wurde als Ritter des Dannebrog-Ordens ausgezeichnet und der Staat würdigte sein Engagement für das heimische Kunsthandwerk, indem er ihm eine lebenslange Rente aussetzte. Im Mai 1989 starb Finn Juhl, heute kümmert sich eine nach ihm benannte Stiftung um seinen künstlerischen Nachlass.

Seit seinem Tod ist das Interesse an Finn Juhls Werk kontinuierlich gewachsen. Steigende Auktionspreise für seine Möbel drücken inzwischen die Wertschätzung der Sammler in aller Welt aus. Vor allem in den Vereinigten Staaten ist seine

Für die Werkstatt von Kay Bojesen entwarf Finn Juhl eine Reihe von Teakholzschalen. Dieses Set aus der Zeit um 1960 wurde 2008 gemeinsam mit einem von Jens Quistgaard entworfenen Eiseimer bei Christie's in London angeboten und erzielte einen Zuschlagspreis von 3.000 Pfund (Foto: Christie's)

Blick in die Kopenhagener Ausstellung zum 100. Geburtstag von Finn Juhl (Foto: Designmuseum Danmark/Pernille Klemp)

Aquarellskizze von Finn Juhl zu einem Stuhl „Modell 51", der wahrscheinlich nie ausgeführt wurde (Foto: Designmuseum Danmark/ Pernille Klemp)

Fangemeinde groß, und Japaner verehren ihn geradezu. Das Museum Ordrupgaard weiß zu berichten, dass viele Design-Pilger aus dem Fernen Osten ergriffen in Tränen ausbrechen, wenn sie Finn Juhls Haus besuchen und andächtig diese einzigartige Harmonie aus Formen, Licht und Farbe in sich aufnehmen.

Vor allem die frühen Stücke aus den 1940er-Jahren, ausgeführt von Niels Vodder, haben Seltenheitswert und werden von Sammlern hoch bezahlt. Oft wurden sie in nur sehr geringen Auflagen ausgeführt. Bei Christie's wurden 2007 für einen Häuptlingsstuhl („Chieftainchair") aus der Vodder-Werkstatt 25.000 Dollar erzielt. Bruun-Rasmussen, das führende Auktionshaus in Dänemark, feierte den 100. Geburtstag von Finn Juhl mit Sonderauktionen. Unter anderem wurde das Arbeitszimmer des Designers mit seinen Möbeln für eine Vorbesichtigung nachgebaut, und zum Auftakt des Jubiläums wurden genau hundert Exemplare des berühmten „Knochenstuhls" versteigert. Dieses Möbel mit der Modellnummer FJ44 war das erklärte Lieblingskind des Designers, ein äußerst filigranes Sitzmöbel, das den ausführenden Kunsttischler seinerzeit jedoch zur Verzweiflung brachte. Nur zwölf Exemplare wurden in den 1940er-Jahren von dem fragilen Modell hergestellt, dessen Rückenlehne aus nur einem einzigen Stück Holz gearbeitet wird. Die Firma Onecollection, die heute zahlreiche Finn-Juhl-Klassiker nachbaut und vermarktet, hat die Herausforderung angenommen und den Knochenstuhl aufleben lassen – moderne Verarbeitungstechniken machten es möglich. Mit dem Verkaufserlös der Auktion „Finn Juhl 100 Chairs" wird die neue Stiftung unterstützt. „Es ist ein fantastisches Geschenk, Finn Juhls Meisterstücke nachbauen zu dürfen. Wir können nicht aufhören, in diesem Schatz von Zeichnungen nach weiteren unentdeckten Juwelen zu suchen," erklärt Hans Henrik Sørensen von der Firma Onecollection, die die Rechte an Finn Juhls Entwürfen erworben hat. Bis jetzt hat das Unternehmen zwanzig Juhl-Klassiker im Programm, demnächst sollen weitere Entwürfe aus den 1950er-Jahren folgen. Heute werden die neu aufgelegten Stücke oft von japanischen Kunsthandwerkern gearbeitet. Das Unternehmen Wohnkultur66 in Hamburg vertreibt die Lizenz-Möbel auf dem deutschen Markt.

Für Finn-Juhl-Liebhaber können die „neuen" Poet-Sofas, Pelikan-Sessel oder Häuptlingsstühle sehr dekorativ darüber hinweg trösten, dass es für Originalstücke aus den Vierzigern schon ein paar Jahre zu spät ist. Mit einem Hauch von Wehmut erinnert sich Manfred Werner von Wohnkultur66 an seine USA-Reisen vor dreißig Jahren. Damals gab es Möbel aus den goldenen Jahren des skandinavischen Designs bei Garagenverkäufen und auf Flohmärkten für nur ein paar Dollar. Tempi passati – diese Zeiten sind unwiederbringlich vorüber, aber Finn Juhl hat auch nichts anderes verdient.

INFO

Die Ausstellung „Furniture for the senses – Finn Juhl 100" ist noch bis zum 31. Dezember im Designmuseum Danmark in Kopenhagen Bredgade 68 zu sehen. www.designmuseum.dk.

Weitere Infos zu Finn Juhl: www.finnjuhl.org (Website der Finn-Juhl-Stiftung). – www.ordrupgaard.dk (Finn Juhls Wohnhaus). – www.onecollection.com (Hersteller von re-edierten Finn-Juhl-Klassikern). – www.wohnkultur66.de (Vertrieb von re-edierten Finn-Juhl-Klassikern in Deutschland).

Auktionshäuser: www.bruun-rasmussen.dk. – www.lauritz.com. – www.christies.com. – www.sothebys.com.